



SCHULE

Was für eine Höhere Fachschule im nächsten Frühjahr in Liechtenstein den Betrieb aufnimmt. **12**



CIBA

Um wie viel Prozent der Spezialchemiekonzern seinen Umsatz gesteigert hat und wie der Markt bleibt. **12**



NEOVAC

Welche Firma die Neo Vac-Gruppe übernimmt und welche Aktivitäten sie damit verstärken will. **13**



TELEKOM

Wie viele Mitarbeiter in den kommenden drei Jahren die Deutsche Telekom verlassen müssen. **14**

VOLKSBLATT | NEWS

US-Zinsen auf dem höchsten Stand seit mehr als vier Jahren

WASHINGTON – Die US-Notenbank hat die Leitzinsen am Dienstag ein weiteres Mal um 0,25 Prozentpunkte auf jetzt 4,0 Prozent angehoben. Die «Federal Funds Rate», das ist der Zinssatz für die kurzfristige Geldbeschaffung der Kreditinstitute bei der Notenbank, ist jetzt auf dem höchsten Stand seit mehr als vier Jahren. Die Notenbank deutete auch an, dass angesichts des deutlichen Wirtschaftswachstums weitere Zinsanhebungen möglich seien, um Inflationsgefahren vorzubeugen. In einer Erklärung der Notenbank hiess es, künftige Zinserhöhungen würden in gemässigten Schritten erfolgen, was auf Anhebungen in den kommenden Sitzungen am 13. Dezember und dann am 31. Januar 2006 um jeweils 0,25 Prozentpunkte hindeutet. (AP)

Neuer UNCTAD-Index zu Handel und Entwicklung

GENÈVE – Die Schweiz liegt in einem neu lancierten Index der Uno-Handels- und Entwicklungskonferenz (UNCTAD), der strukturelle und institutionelle Faktoren sowie die Handelspolitik und das Entwicklungsniveau von 110 Ländern erfasst, an siebter Stelle. Der Index errechnet sich aus 29 Indikatoren, teilte die UNCTAD gestern in Genf mit. Am besten abgeschnitten hat Dänemark, gefolgt von den USA und Grossbritannien. Vor der Schweiz liegen ausserdem Schweden, Norwegen und Japan. Unter den Schwellen- und Entwicklungsländern schneiden Südkorea (25. Platz), Malaysia (28) und Uruguay (33) am besten ab. (sda)



Arbeitslosenzahl im Oktober weiter zurückgegangen

NÜRNBERG – Die Trendwende am Arbeitsmarkt ist auch im Oktober ausgeblieben. Wie die Bundesagentur für Arbeit (BA) am Mittwoch in Nürnberg mitteilte, ging die Zahl der Arbeitslosen zwar um 94 000 auf 4,556 Millionen zurück. Gleichzeitig nahm aber auch die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Jobs weiter ab. Sie lag ersten vorläufigen Hochrechnungen für August zufolge mit 26,25 Millionen um 372 000 unter dem Vorjahr. «Diese Entwicklung macht uns Sorgen», sagte BA-Chef Frank-Jürgen Weise. Von einer Wende könne daher ganz bewusst nicht die Rede sein. Dennoch hob er «eindeutig positive Tendenzen» am Arbeitsmarkt hervor. (AP)

Für sensible Zungen

Weinmesse Vavina: Das gute alte Konzept heisst Weine kosten, sehen, riechen

VADUZ – Weine erzählen vom Wetter und von Momenten der Entscheidung. 70 Weine stellt die Hofkellerei bei der Weinmesse Vavina vor. Moden verweigert sich die Domäne des Fürsten zwar, geht es um die eigenen Weine – nicht aber Experimenten.

• Kornelia Pfeiffer

In blauen Kistchen trocknen frisch geerntete Cabernet-Sauvignon- und Shiraz-Trauben vor sich hin. Vor ein paar Jahren setzte Geri Büchel, Kellermeister der Hofkellerei, die Rebstöcke an der Mauer entlang im «Herawingert» in Vaduz. 2004 liess er die Trauben zum ersten Mal ernten, trocknen, mit Pinot Noir abrunden und sechs Monate lang in einem kleinen französischen Eichenfass reifen: zum «Cuvée des Princes». Nur 120 Flaschen gibt es von dieser Assemblage voller Kraft und Eleganz mit einem weichen Auftakt und einem fein schmelzenden Abgang. Noch ist das Etikett von Hand geschrieben, Weinkenner aber jubilierten schon.

Als Weinkategorie I im Verkaufsregal

Wer den Moden des Weinmarktes widersteht, bleibt in Mode, scheint es. Während im Eichenfass ausgebauter Chardonnay aus Kalifornien, Australien oder Chile unter Kennern als «out» gilt, entspricht der Chardonnay der Hofkellerei dem Zeitgeist: frisch, elegant, reich an Nuancen. «Wir keltern einen klaren, unkomplizierten Wein, im Stahltank konventionell ausgebaut», sagt Erwin Gisler, Geschäftsführer der Fürstlichen Domäne. Nur 2500 Flaschen produziert die Hofkellerei pro Jahrgang, im Weltmarkt eine fast homöopathische Dosis.

Es duftet nach Wein, Wein, Wein

Der 2004er Chardonnay wie der leuchtend granatrote Pinot Noir sind nahezu ausverkauft. Die 2005er Trauben haben zwar im Sommer viel Regen abbekommen, der «goldene» Herbst jedoch hat vieles wieder wettgemacht. Und «Lahmstiel» wurden bei der Ernte sorgfältig entfernt. Mit dem 2005er passt sich die Qualität der Liechtensteiner Weine auch auf den Etiketten den Bestimmungen an, die in EU und EWR gelten. Im Europäischen Wirtschaftsraum wie in der Schweiz stehen sie 2006 als Qualitätsprodukte mit der kontrollierten Ursprungsbezeichnung AOC (Appellation d'Origine Contrôlée) als Weinkategorie I in den Verkaufsregalen von Vinotheken in Liechtenstein, der Schweiz, Deutschland. Der Rebberg, auf dem ein Wein wächst, bestimmt die Qualität und



Erwin Gisler (rechts) und Geri Büchel: Aus getrockneten Cabernet-Sauvignon- und Shiraz-Trauben wird ein «Cuvée des Princes».

immer mehr Weintrinker wollen wissen, wo der Wein wächst, den sie trinken. Die Weinmesse Vavina, die am 4. und 5. November in der Hofkellerei zum dritten Mal stattfindet, nimmt das gute alte Konzept des Weinerlebnisses auf: schauen, riechen, trinken am Ort der Produktion, mitten in den Reben des «Herawingert», im Barrique-Saal mit Blick auf den Barrique-Keller, wo zehn Monate lang der Vaduzer Pinot Noir Selektion in Fässern aus französischer Eiche reift. «Es duftet nach Wein, Wein, Wein», sagt Erwin Gisler, «und dazu gibt es Käse vom Bangshof in Ruggell.»

Modewörter wie «Terroir» mag Gisler nicht. Er umschreibt die Voraussetzungen für einen charakteristischen Wein lieber: «Der Weintrinker soll den Ursprung des Weines schmecken und die Landschaft in Bildern sehen, in der die Trauben gewachsen sind.» So schickt er seine Kunden mit einem Glas voll Chardonnay oder Pinot Noir vor die Hofkellerei in den Weinberg, damit sie den Charakter des Weines fühlen, riechen, in der Sonne sehen. Das Argument, es gebe auch in Südafrika «Terroir», das mit europäischen Verhältnissen

vergleichbar ist, nimmt er gelassen. Die Begeisterung für die «neue Welt» sei einer gewissen Sättigung gewichen. Das Pendel schlage klar in Richtung «altes Europa» zurück.

Weinmarkt in Europa ist überhitzt

Die Hofkellerei hat entsprechend in ihrer Vinothek Weine aus Chile, Argentinien, Kalifornien, Australien, Südafrika etwas reduziert, um Weinen aus Süditalien, Südfrankreich und Spanien Raum zu geben, neben den Weinen der Hofkellerei aus den Domänen Vaduz und Wilfersdorf in Niederösterreich. Wie hält es die Fürstliche Domäne dabei mit «Ratings», die nicht nur modern, sondern auch vielen Weintrinkern wichtig sind? Natürlich freue man sich über Punkte und Diplome. Letztlich aber fällten Qualitätsprüfer mit ihren sensiblen Zungen recht subjektive Urteile.

Ein Thema freilich bleibt für Erwin Gisler ein Dauerbrenner: «Der Markt wird mit Wein überschwemmt, sogar im berühmten Bordeaux kämpfen Weinbaubetriebe um ihre Existenz. In den asiatischen Märkten, boomen Burgunder und Bordeaux, dabei steht China

noch ganz am Anfang. In Europa hingegen ist der Markt überhitzt und die Preise bröckeln.» 255 Millionen Hektoliter wurden bis Ende 2004 auf der Welt produziert. Die neuen Weinländer wie Chile, Argentinien, Australien erreichen demnächst ihre Produktionsspitzenwerte.

Hofkellerei hält an vernünftigen Preisen fest

Die Weinproduktion wird also noch steigen und der Weinkonsum nimmt mit der 0,5 Promille-Grenze für Autofahrer weiter ab. So weiss die Handelszeitung davon zu berichten, dass der Weinkonsum in der Schweiz von 48 auf 38 Liter pro Kopf gesunken ist. In Deutschland seien selbst Weine, die als Spät- oder Auslese klassifiziert werden, bei Discountern wie Aldi, Lidl und Co. für wenig mehr als einen Euro pro Flasche zu haben, berichtet das Nachrichtenmagazin «Der Spiegel».

Der Durchschnittspreis, den Kunden zu zahlen bereit sind, liegt heute tiefer als vor zehn Jahren, als es bei Schweizer Grossverteilern wie Coop und Denner sechs Flaschen guten Weins für 18 Franken noch nicht gab. «Natürlich haben wir auch teure exklusive Spezialitäten, doch machen wir 80 Prozent unseres Umsatzes mit Weinen zwischen 12 und 23 Franken, also zu vernünftigen Preisen», sagt Erwin Gisler. Zwar sind Chardonnay und Pinot Noir auch bei Detailhändlern in Liechtenstein und der Schweiz zu haben, aber nur zum gleichen Preis wie in der Hofkellerei. Nicht Wein-Moden und nicht den Preiskampf macht die Hofkellerei mit.

VAVINA

Weinmesse Vavina

4. und 5. November 2005
Hofkellerei in Vaduz
Kostenlose Weinprobe von rund 70 Weinen:
Weine der Fürstlichen Domäne;
Weine aus aller Welt mit Schwerpunkt im «alten Europa»
www.hofkellerei.li

ANZEIGE

PanAlpina Sicav Alpina V

Preise vom 02. November 2005
Kategorie A (thesaurierend)
Ausgabepreis: € 62.50
Rücknahmepreis: € 61.27
Kategorie B (ausschüttend)
Ausgabepreis: € 60.80
Rücknahmepreis: € 59.59

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz